



NEWSLETTER

der Klinik und Poliklinik für Orthopädie und Sportorthopädie

Liebe Patientinnen, liebe Patienten,

in den vergangenen Jahren haben sich nicht nur Operationsverfahren und Implantate verbessert, sondern auch das Therapieansätze rund um endoprothetische Eingriffe. Unsere Klinik bietet Ihnen ab sofort mit der „Fast-Track-Chirurgie“ ein modernes Behandlungskonzept an, mit dem Sie nach einer Knie-OP schnellstmöglich Ihre ursprüngliche Aktivität zurückerlangen können: Es reduziert Komplikationen und minimiert so die Erholungszeit. Sie als Patient können und sollen von Beginn an Ihren Behandlungsverlauf aktiv mitgestalten und so einen wichtigen Beitrag zu Ihrer Genesung leisten. In unserer Fast-Track-Assistenz haben Sie dafür eine persönliche

Ansprechpartnerin, der Sie vom ersten Sprechstundentermin bis zur Rehabilitation begleitet und Ihnen wertvolle Tipps zur bestmöglichen Vorbereitung gibt.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und genussreiche, entspannte Weihnachtsfeiertage. Gehen Sie gesund und zuversichtlich ins neue Jahr – wir heißen Sie auch 2025 immer gern bei uns willkommen!

Ihr

Rüdiger von Eisenhart-Rothe

Direktor der Klinik und Poliklinik für Orthopädie und Sportorthopädie

Schwerpunkt

„Schnell wieder fit nach der Gelenk-OP“

Dank Robotertechnologie und neuer Therapiekonzepte kommen Patienten nach einer Knie-OP zügig wieder auf die Beine.

Ob Hüfte oder Knie – der Gelenkersatz gehört seit Jahren zu den erfolgreichsten Behandlungen der Medizin. Allein in Deutschland finden jährlich rund 350.000 Endoprothetikeingriffe statt. Als überregionales zertifiziertes EndoProthetikZentrum (EndoTUM) der Maximalversorgung ist die Klinik und Poliklinik für Orthopädie am TUM Universitätsklinikum Klinikum rechts der Isar auf die Implantation von künstlichen Hüft- und Kniegelenken spezialisiert. Mit jährlich über 1200 Endoprothesen gehört sie zu den führenden Kliniken Deutschlands. „Wir setzen alle daran, jedem unserer Patientinnen und Patienten zur größtmöglichen und schmerzfreien Mobilität zu verhelfen“, sagt Klinikchef Univ.-Prof. Rüdiger von Eisenhart-Rothe. „Wir verfügen über ein breites Therapiespektrum. Gemeinsam mit dem Patienten entwickeln wir daraus eine speziell auf seine Bedürfnisse zugeschnittene Versorgung.“

Chirurgische Perfektion dank Robotik

Die Endoprothetik hat ein hohes Niveau erreicht. Patienten können grundsätzlich von sehr guten Operationsergebnissen, langen Standzeiten des Kunstgelenks und einer höheren Lebensqualität ausgehen. Einen weiteren, zukunftsweisenden Innovationsschub bringen Robotertechnologien wie das Mako-System, das am Klinikum seit 2019 bei Hüft- und Knie-OPs zum Einsatz kommt. Der individuell unterschiedlichen Anatomie jedes Patienten kann hier mit einer maßgeschneiderten Therapie entsprochen werden: Der Roboter erlaubt ein Höchstmaß an chirurgischer Präzision und Sicherheit beim Einsetzen des Implantats. Die ursprüngliche Mechanik des Gelenks und somit die Beweglichkeit bleiben nahezu erhalten. „Eingriffe mit dem Mako sind schonender und exakter“, so von Eisenhart-Rothe. „Wer in Beruf und Freizeit sehr aktiv ist, profitiert besonders.“

Die Kontrolluntersuchungen bei Mako-Patienten sind für ihn und sein Team in der Regel eine wahre Freude. „Das Implantat sitzt perfekt, auch die Nachbehandlung ist kürzer und die Patienten sind höchst zufrieden.“

Schwerpunkt

Fast Track: Schnell wieder fit

Die sehr persönliche und individuell ausgerichtete Behandlung bei Knie-OPs folgt dem Fast-Track-Konzept. Ziel ist es, Patienten nach der Operation möglichst schnell wieder zu mobilisieren. Erreicht wird dies durch den Einsatz minimal-invasiver und muskelschonender Techniken, modernste Anästhesieverfahren und eine effektive Schmerztherapie. Zusammengefasst mildert all das die körperliche Belastung durch den chirurgischen Eingriff deutlich ab. Sämtliche Abläufe vor, während und nach der Operation sind gestrafft und optimiert.



*Fast-Track-Assistenz
Anna Kristina Santamaa in ihrer Sprechstunde.*

Persönliche Betreuung

Eine entscheidende Rolle kommt bei Fast Track dem Patienten zu: Er kann und soll selbst Verantwortung für seine Genesung mitübernehmen. Im Gespräch mit Ärzten, Physiotherapie und Pflegekräften lernt er von Beginn an, wie er durch aktive Mitarbeit seinen Behandlungsverlauf positiv mitgestalten kann. Das setzt intensive Aufklärung voraus, wie sie in einer eigens eingerichteten Fast-Track-Sprechstunde stattfindet. „Ich gehe mit den Patienten schon im Vorfeld der OP alle Abläufe im Detail durch, bis hin zu Rehabilitation und Nachsorge“, sagt Fast-Track-Assistenz Anne Kristina Santamaa. Sie begleitet alle Patientinnen und Patienten als feste Ansprechpartnerin durch den Klinikaufenthalt. „Für meine Gespräche nehme ich mir sehr viel Zeit und gehe intensiv auf alle Fragen und die persönliche Situation der Patienten ein. Dazu gehören auch ganz praktische Tipps wie etwa die richtige Ernährung vor der OP oder Vorbereitungsmaßnahmen zu Hause.“

Intensive Mobilisierung

Damit die Patienten schnell wieder fit werden, beginnt die Mobilisierung in der Regel bereits wenige Stunden



*Das Physio-Team (v.l.n.r.):
Annika Grosch, Barbara Vogel, Katja Guddorp.*

nach der Operation mit ersten Übungen. Dies fördert nicht nur die Heilung, es reduziert auch das Risiko von Komplikationen wie Thrombosen.

„Viele Patientinnen und Patienten sind nach der OP ängstlich und unsicher, was sie sich zumuten dürfen. Die Physiotherapie, das Pflegeteam wie auch die Ärzte ermutigen sie ausdrücklich, rasch wieder aktiv zu werden, denn das können und sollen sie“, sagt Dr. Barbara Vogel MPH, Leiterin der Zentralen Physiotherapie für evidenzbasierte Patientenversorgung. „Zur Motivation gehen wir individuell auf jeden Patienten ein. Sie erhalten von uns eine Übungsbroschüre sowie ein Tagebuch. Darin sind für jeden Tag konkrete Ziele definiert, etwa das Gehen an Unterarmgehstützen, das Treppensteigen oder die regelmäßige Durchführung einfacher Übungen. Das macht Spaß und sorgt für schnelle Fortschritte.“ Diese kann jeder in seinem Tagebuch notieren und mitverfolgen, damit er sich später in seinem persönlichen Umfeld sicher fühlt.

Kürzerer Klinikaufenthalt

Am dritten Tag, spätestens nach fünf Tagen sind die meisten Patienten in der Lage, nach Hause zurückzukehren. Von dort treten sie die gewählte Rehabilitationsmaßnahme an. „Wir sind zuversichtlich, dass unsere Patientinnen und Patienten auf ganzer Linie von Fast Track profitieren werden. Sie werden zügiger selbstständig und können dementsprechend früher das Krankenhaus wieder verlassen“, so das Fazit von Klinikchef von Eisenhart-Rothe. „Durch eine der OP vorgelagerte äußerst persönliche, intensive Aufklärung beginnt die Behandlung schon vor dem Klinikaufenthalt. Während die Patienten bei uns sind, werden sie höchst individuell betreut. Davon lebt das Konzept und darin liegt der große Vorteil für die Patienten.“

Patienteninterview

Silvia Novoselec wurde im September am rechten Knie operiert. Zum Gespräch kommt sie gut gelaunt. Und nur witterungsbedingt hat sie eine Gehstütze dabei.

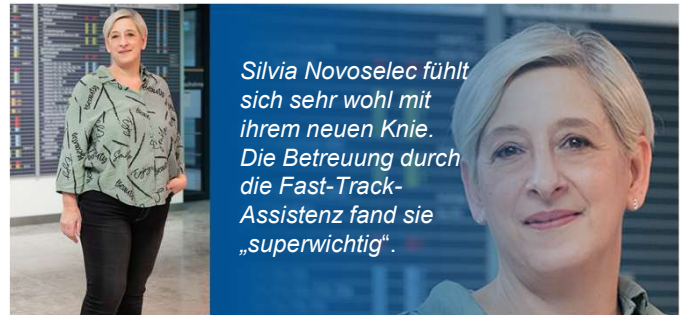
Frau Novoselec, Sie gehören zu den ersten Patienten, die nach dem Fast-Track-Konzept behandelt wurden. Fühlten Sie sich vorab gut über alles aufgeklärt?

Ganz unvorbereitet bin ich nicht in die OP gegangen, es ist ja bereits mein zweites Knie. Doch Frau Santamaa hat mir alles noch mal genau erklärt und mir viele praktische Tipps gegeben. Mit ihrer ruhigen Art hat sie mir damit alle Sorgen und Bedenken genommen.

Gab es etwas, das Sie überrascht hat?

Dass man vor der OP Nudeln essen soll, um den Körper mit Kohlenhydraten zu stärken. Ich hätte eher etwas Leichtes gegessen. Insgesamt fand ich die Aufklärung sehr hilfreich und die Betreuung richtig toll. Das hätte ich mir auch für mein erstes Knie gewünscht.

Rasche Mobilisierung soll die Genesung beschleunigen. Hatten Sie das Gefühl, schnell wieder auf die Beine zu kommen?



Silvia Novoselec fühlt sich sehr wohl mit ihrem neuen Knie. Die Betreuung durch die Fast-Track-Assistenz fand sie „superwichtig“.

Noch am Tag der OP bin ich kurz aufgestanden. Am nächsten Tag war ich auf Krücken unterwegs. Ich bin viel auf dem Flur auf und ab gegangen und habe die Übungen gemacht, die mir die Physiotherapeutin gezeigt hat. Alle haben mich immer wieder ermuntert, mich zu bewegen. Das hat mich angespornt. Auch zu Hause übe ich fleißiger als bei meinem ersten Knie. So eine OP ist eine Fifty-fifty-Sache. Der Arzt macht seinen Teil, den Rest muss man selbst machen.

Info-Broschüre

Patienteninformation der EPRD

Das Endoprothetikregister Deutschland (EPRD) wurde eingerichtet, um die Qualität verwendeter Endoprothesen zu verbessern und die Patientensicherheit zu erhöhen. Mit mehr als 2,8 Millionen erfassten Dokumentationen ist es Europas zweitgrößtes Endoprothetikregister. Seit 2020 veröffentlicht das EPRD jährlich eine eigene Patienteninformation mit Informationen rund um die endoprothetische Versorgung. Im Juni ist eine aktualisierte Ausgabe erschienen. Die Broschüre mit vielen Illustrationen wendet sich an Patientinnen und Patienten, die vor der Entscheidung stehen, sich ein künstliches Hüft- und/oder Kniegelenk einsetzen zu lassen.

Das PDF der Broschüre steht im Download-Bereich der EPRD-Webseite zur Verfügung.



Kontakt

Impressum

Herausgeber: Klinik und Poliklinik für Orthopädie und Sportorthopädie
TUM Universitätsklinikum, Klinikum rechts der Isar, Technische Universität München
Ismaninger Straße 22 · 81675 München
www.ortho.med.tum.de · www.mri.tum.de
Verantwortlich im Sinne des Presserechts (V.i.S.d.P.): Univ.-Prof. Dr. Rüdiger von Eisenhart-Rothe

Redaktion: Dr. Angelika Jockers · Tel.: 089 4140-7788
E-Mail: angelika.jockers@mri.tum.de
Tel.: 089 4140-2271 · E-Mail: ortho@mri.tum.de